

An Greulich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neujahrswunsch an sämtliche Kantonesen.



D Friberg! thier wünsch ich mit heiligem Gepolde
 Zehn neie Kleschther und zehn neie Mel-Rheinholde.
 Dem Jurafresser Muß lad ich auff sein Gewissen,
 Daß er den „Nebelspalter“ stets gern haben müssen.
 Und thu, o Kanton Schwytz, kannst dich in Dugend spiegeln
 Mit teinem teuschem Blatt „Anzeiger von Dinsiegeln“.
 Fromm Base(!) läpe froh mit Ohnen und mit Ahnen,
 Mit Millionen, Miß-Zoneln und Merianen!
 Zu operst in ter Schweiz, du kläpliches Schaafhausen,
 Möggst Bösewichtern bald mit Fräuler's Säbel lausen!
 St. Gallen wünsch ich mehr als die pesten Wortler:
 Das Regimenth zürüt vom Appte Rantrazz Jorster.
 Im Thurgau mög förwärts an Birn- und Opfelbäumen
 Mostindienz Safft gebeh'n und Huber welter schäumen.
 Dem „Fatterlandt“ erscheinlassen den Luzeren
 Mög' bald ein „Sigwart“ widder for sainer „Düret“ kehren!
 Den Zugern wünsch ich, daß aus Mengingens Fabriken
 Man siele Geiß-Richte könn' äpperall hinschiffen.
 Und Sol—o—dur soll läben viell meer den Hengkehr Mengis,
 Als Toller-Kanz und Schöpfung der Kätzer ihres Wengis.
 Dem Argau wünsch ich, was dem Kindt ein läper Fatter
 Und — apprenboh! wann köpft man wider ainen Matter?
 Und Glarus fabrizier viel rothes Türkenduch,
 Durch Theeh und Zieger bleib' das Land im Woohlgeruch!
 Im frommen Uri und im prafen Underwalten,
 Vom Rog- zum Urnerloch bleib' Alles rund beym Alten.
 Im Walis soll man ferner nach Bischoffs Psaffe dazen,
 Tabak und Jesuiten soll man im Landte pflanzen.
 Die läpen Appenzäller, sie sollen weiter jodeln
 Und ihre Vollett nach Ruoschs Befählen mödeln.
 Bür Wältsche muß ich wältsch den frommben Wuntsch formieren,
 Sonst könnenz Ruchonnet und Droz nicht hauchstappieren.
Mes vœux ardents sont que Mermillod commande
Le Schüra, Neffschändel, Schneef, toute la suisse romande.
 On ne la germanisera jamais, du tout!
 Mais la romaniser serai plus de mon goût.
 Restate semble guti e frommi Tidschinesi
 Come in Stabio siete brav gewesi.
 Un du, romounscha bella liga d'Obersaxi,
 Wenn riformati ketzeri du sish, so paxi!
 Gott schiß' das „Fatterland“ im neien Jahr for „Druf“,
 Thies wünschden Stanislaus und Brnother Nepomuk.

Amen!

In Frauenfeld sollte zu Neujahr an Stelle der „Thurgauer Zeitung“ ein neues Witzblatt herauskommen. Als indessen die Redaktion sich zur Herstellung der ersten Nummer versammelte, zeigte sich, daß Niemand gegenwärtig war, als ein Narr, den ein Fremder eben aus — Witz vergessen hatte.

An Greulich.

Die „Tagwacht“, sie war abgelaufen,
 D'rum wurdest Du mit gold'ner Uhr erfreut.
 Was aber kannst Du „davor“ kaufen?
 Doch sicher nicht die gold'ne Zeit.

Eine Arbeiterstimme.

Schrumm: Also der Kantonsrath soll abgeschafft werden?
 Schrumm: Den! nicht daran, der ist ja unsterblich.
 Schrumm: Wie so?
 Schrumm: Weil er seine Wähler so oft zum — Lachen bringt.

A.: Und wie hast Du den Jahreswechsel gefeiert?
 B.: Gar nicht!
 A.: Warum denn?
 B.: Weil ich grundsätzlich jeden Wechsel hasse.



Frau Stadtrichter: Gütel Sie, Herr Feusi, wie-n-au die Hoffnige gern
 Wasser werdeb.
 Herr Feusi: Erschuldiget Si, Verehrtisti, aber ich ha's würkli nüd ufe
 spintistiere, uf was Si aaspiled.
 Frau Stadtrichter: So nüd, aber es ischt ja au gar kes Geheimnist; i
 meine nu da 'bi dr Unsbaggerig ou dr Limmät, hebi mer die er-
 wartete Schäg nanig gfunde.
 Herr Feusi: Jää so! Ja, aber das macht au nüd. Die findt mr denn
 uf dr andere Syte, uf dr Kathutusfyte scho. Denked Sie nu,
 was das mag b'reiche, wänns das Geld findeb, wo d'Regie rig
 bis jeh zum Feister usgheit häd!
 Frau Stadtrichter: Ja, postunig, Si händ Recht!

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Der „Nebelspalter“

tritt mit Neujahr seinen VII. Jahrgang an und wird, wie bisher, bei vorzüglichster Ausstattung in Bild und Wort ein energischer Kämpfer für den Fortschritt bleiben. Dem Humor aber soll künftighin ein viel grösserer Raum zur Verfügung stehen, als bisher und haben wir uns deshalb entschlossen, unserm Blatt ein gut ausgestattetes „Feuilleton“ beizugeben. Die verantwortliche Redaktion desselben hat der durch seine originellen Bücher weit berühmt gewordene Humorist

M. Reymond

übernommen. Wir hoffen damit vielseitig geäußerten Wünschen gerecht zu werden und empfehlen den „Nebelspalter“ zu freundlicher Aufnahme.

Abonnements

nehmen, neben unserer Expedition, alle Postablagen und Buchhandlungen entgegen.

Preis: 12 Monate Fr.; 10 6 Monate Fr. 5. 50; 3 Monate Fr. 3. Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.